

Ungrammatische Irrlichter oder Vorboten des Sprachwandels? Wandernde Kasusmorpheme im Spiegel von Non-Standard-Korpusdaten

Stefan Hartmann

In zahlreichen Untersuchungen wurde das sog. klammernde Verfahren als zentrales syntaktologisch-merkmalspezifische Merkmal des Deutschen herausgearbeitet (vgl. z.B. Ronneberger-Sibold 1994, Nübling et al. 2017). Sprachgeschichtlich können beispielsweise die Verlagerung flexionsmorphologischer Informationen vom Nomen auf Adjektiv und Artikel sowie die Herausbildung periphrastischer grammatischer Formen als klammerprofilierende Entwicklungen gedeutet werden. Im Blick auf solche Entwicklungen hat Fourquet (1973: 122) den Begriff des „wandernden Kasusmorphems“ geprägt – eine Metapher, die sich beispielsweise auch gut auf Nüblings (2011: 191) Beobachtung übertragen lässt, dass sich in lektorierten Texten gelegentlich eine (normwidrige) starke Dativflexion von *dessen* und *deren* findet, z.B. *mit **dessem** kleinen Bruder*.

Am Beispiel einer Entwicklung ähnlichen Typs befasst sich dieser Vortrag mit der Frage, welchen Beitrag korpusbasierte Untersuchungen von Non-Standard-Daten aus Webkorpora in Verbindung mit Fragebogenstudien zur Abgrenzung dezidiert ungrammatischer Strukturen von (emergierenden) grammatischen Varianten leisten können. Konkret geht es um die „wandernde“ Genitivanzeige bei der Zirkumposition [*um* NP_{Gen} *willen*] sowie bei der Postpositionalphrase [NP_{Gen} *wegen*]: Hier finden sich gerade in Daten aus Internetforen Belege, in denen der Genitivmarker auf die Postposition – und damit das klammerschließende Element – „ausgelagert“ wird, wie die Beispiele (1) und (2) illustrieren.

- (1) Um ehrlich zu sein wäre mir das lieber als der aktuelle Zwang zur Arbeit **um des Arbeiten willens**.
(6992b84a4d9887f575f3a633da96f151d6db, DECOW16BX)
- (2) Ich würde ihn mir aber nur mit M-Paket kaufen - der Optik und **des Fahrwerk wegens**.
(8a95dcf24cc8c5b75e7b40859e32a904cd6a, DECOW16BX)

Diese Beispiele sind keine Einzelfälle, sondern im Webkorpus DECOW16BX (Schäfer & Bildhauer 2012, Schäfer 2015) vielfach belegt. Die Fragestellungen, die dieser Beitrag empirisch angeht, lauten wie folgt:

- a) Welche phonologischen und morphologischen Faktoren begünstigen das „Wandern“ des Kasusmorphems bzw. die redundante Kodierung von Kasus (Letzteres z.B. in *um des Anstands willens*, 46d03b695decccb6c30421674e7aa94f12c7, DECOW16BX) in den beiden Konstruktionen? Dieser Frage nähert sich der Beitrag mit Hilfe einer distinktiven Kollexemanalyse (Gries & Stefanowitsch 2004), wobei die lexikalischen Füllwörter mit denjenigen in einer Stichprobe aus normkonformen Verwendungen verglichen werden.
- b) Spiegeln sich diese Faktoren auch in der Akzeptabilität wider, d.h. werden solche Formen, in denen ausweislich der Korpusanalyse das Kasusmorphem besonders gerne „wandert“, von SprachbenutzerInnen eher akzeptiert? Diese Hypothese wird mit Hilfe eines Online-Korrekturtests überprüft.

Aus (grammatik-)theoretischer Perspektive werde ich argumentieren, dass sich Non-Standard-Korpora wie DECOW, die auch niedrigfrequente Phänomene dokumentieren, als äußerst aufschlussreich für die Beschreibung des grammatischen Wissens von SprachbenutzerInnen erweisen können – gerade in Kombination mit Fragebogenstudien und experimentellen Ansätzen, die Aufschluss darüber geben können, in welchem Maße eine Form als „systemkonform“ gelten kann bzw. empfunden wird.

Literatur

- Fourquet, Jean. 1973. *Prolegomena zu einer deutschen Grammatik*. 4th ed. Düsseldorf: Schwann-Bagel.
- Gries, Stefan Th. & Anatol Stefanowitsch. 2004. Extending Collostructional Analysis: A Corpus-Based Perspective on “Alternations.” *International Journal of Corpus Linguistics* 9(1). 97–129.
- Nübling, Damaris. 2011. Unter großem persönlichem oder persönlichen Einsatz? Der sprachliche Zweifelsfall adjektivischer Parallel- vs. Wechselflexion als Beispiel für aktuellen grammatischen Wandel. In Klaus-Michael Köpcke & Arne Ziegler (eds.), *Grammatik–Lehren, Lernen, Verstehen: Zugänge zur Grammatik des Gegenwartsdeutschen*, 175–195. (Reihe Germanistische Linguistik 293). Berlin, New York: De Gruyter.
- Nübling, Damaris, Antje Dammel, Janet Duke & Renata Szczepaniak. 2017. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. 5th ed. Tübingen: Narr.
- Ronneberger-Sibold, Elke. 1994. Konservative Nominalflexion und klammerndes Verfahren im Deutschen. In Klaus-Michael Köpcke (ed.), *Funktionale Untersuchungen zur deutschen Nominal- und Verbmorphologie*, 115–130. Tübingen: Niemeyer.
- Schäfer, Roland. 2015. Processing and querying large corpora with the COW14 architecture. In Piotr Bański, Hanno Biber, Evelyn Breiteneder, Marc Kupietz, Harald Lungen & Andreas Witt (eds.), *Challenges in the Management of Large Corpora (CMLC-3)*, 28–34.
- Schäfer, Roland & Felix Bildhauer. 2012. Building Large Corpora from the Web Using a New Efficient Tool Chain. In Cicoletta Calzolari, Khalid Choukri, Terry Declerck, Mehmet Uğur Doğan, Bente Maegaard, Joseph Mariani, Asuncion Moreno, Jan Odijk & Stelios Piperidis (eds.), *Proceedings of LREC 2012*, 486–493.